

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Mode

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SO SIEHT DIE AMERIKANISCHE

St. Galler Stickerei  
und Schweizer Organdy  
gehören auch dazu

## FRÜHJAHRSMODE AUS!

sfd. In einem sausen-  
den Tempo, einem Wirbelwind von  
Farben, Geweben, Formen, ein-  
nem Glitzern von vollen Cock-  
tail- und Champagnergläsern  
(französischer Chamgagner da-  
zu), Scheinwerfern und vier-  
reihigen «Hundehalsbändern»  
und Blumenbouquet - Ohrrin-  
gen, beim Duft der neuesten  
Parfüms, bei Hummer, Trut-  
hahn, Steaks und Eisbomben,  
wurden wir Modeberichterstat-  
terinnen aus allen Staaten der  
USA, aus Dänemark, Schwen-  
den, der Schweiz und Aus-  
tralien, eine Woche lang be-  
lehrt, instruiert, unterhalten  
und mit den kommenden  
Modeschöpfungen bekannt ge-  
macht.

Einmal sehen wir Badeklei-  
der — zweiteilig und mit Röck-  
chen, alles in Jersey oder  
Wollstoffen —, das andere Mal  
handgemalte Abendkleider. Im  
dritten Salon wird ein Dekol-  
leté schief links getragen, im

vierten begeistert ein weisser  
Skarkanmantel, der drei Ver-  
wendungsmöglichkeiten birgt;  
er ist nämlich Hausdress,  
Abend- und Strandmantel in  
einem. Das fünfte Modehaus  
bringt vor allem Schmuck, das  
sechste Hüte, bei denen die  
neue Tendenz deutlich wird:  
nach hinten tragen, damit Pro-  
fil, Stirn und Haaransatz frei  
bleiben.

Und so geht es weiter zu  
den Accessoires, zum «Make-  
up» und wieder zurück zu  
Kleidern.

Amerikas Modehäuser er-  
schaffen ihre Modelle nicht  
nur «für die Reichen» oder als  
Einzelmodelle, sondern der  
demokratischen Lebensweise  
getreu, wird ein Modell in  
hundert — die billigeren in  
tausendfacher Ausführung über  
das ganze Land verteilt, wo-  
durch der Preis der meistkau-  
fenden Mittelklasse angepasst  
werden kann.

Die neuesten Entwicklungen  
der amerikanischen Mode las-  
sen sich in folgenden Punkten  
zusammenfassen:

1. Die Röcke sind bis zu  
5 cm länger geworden; auch  
die Jacken haben sich ver-  
längert.

2. Grosse Hüftentaschen bei  
allen Kleidern, eingeschnitten  
oder aufgesetzt. Damit ist der  
Dame endlich erlaubt, beide  
Hände, sogar beim Abendkleid,  
tief in die Taschen zu stecken.  
Das unsichere «Was mach ich  
mit meinen Armen» ist vorbei  
— in die Tasche mit der Hand!  
Und sofort ist eine grössere  
Sicherheit da!

3. Mäntel und Jacken sind  
hochgeschitten, wobei aber  
die obersten Revers zurückge-  
schlagen werden.

4. Seltsame Zusammenstel-  
lung von Stoffen. Zum Beispiel  
Baumwollstoff mit Goldfaden-  
gewebe, Taffet mit Nylonnetz,  
gezwirnter Wollfaden mit  
Seide.

5. Die neuen Stoffmuster  
sind Motiven der Natur ent-  
nommen, sowie Bildern ameri-  
kanischer Maler.

6. Blau, das bisher nur als  
Frühlingsfarbe galt, darf und  
muss nun das ganze Jahr hin-  
durch getragen werden.

7. Für Abendkleider ist  
keine bestimmte Farbskala  
vorgeschrieben. Es kann braun,  
dunkelblau, mauve-grau oder  
hellrosa, weiss bis zu gelb und  
grün verwendet werden.

8. Die Flügelärmelchen blei-  
ben, auch der breite Rücken  
hat Bestand.

9. Keine Schulterpolsterung  
mehr. Fort mit den künst-  
lichen Achseln!

10. Falten sind überall, nur  
nicht direkt über den Hüften  
erlaubt, aus dem einfachen  
Grund, weil die effektiven  
Hüftlinien als Silhouette gel-  
ten sollen.

11. Gilets trägt man zu den  
Jackenkleidern. Das über die  
Bluse getragene Schwalben-  
schwänzchen - Gilet ist aus  
dem Stoff des Jackenkleides.  
Zum Beispiel zeigte Trigère  
ein schwarzes Gabardine-Ko-  
tüm, leuchtend rot gefüttert,  
mit schwarzem Gabardine-Gi-  
let über heller Organdy-Bluse.

12. Viel importierte Stoffe:  
Shantung aus Italien, fran-  
zösische Imprimés, irische Lei-  
nen, St. Galler-Stickerei und  
Organdy aus der Schweiz.



Links: Einfaches Nachmittagskleid aus Seide.  
Die Quasten an den Bändern und als Knopf  
verwendet sind aus Altgold-Metall. — Rechts  
oben: Für den Nachmittag. Die Jacke aus  
braunem Samt über einer weissen Bluse wird  
zu einem grün-weiss bedruckten Wolljupe ge-  
tragen. Die Revers der Jake sind aus dem  
gleichen Material wie das Jupe. (NYT) —  
Rechts: Weisses Organdykleid für sommerliche  
Abendgesellschaften. Die Ränder sind mit  
kleinen blauen Blumen brodiert. (NYT)

